Nr. 19 Die Zeitschrift des Haus St. Josef am Inn – Senioren- und Pflegeheim Jänner 2013

Josefs-Blattl

Von Seelen und Perlen

Feste und Feiern im Herbst

Rituale und Bräuche

Aktivitäten für drinnen

Lebensräume im Alter

Haus St.Josef am Inn

Inhalt

Unsere unverzichtbaren Perlen im Haus sorgen für wohlige Atmosphäre an allen Ecken und Enden. 5

Viele gemeinsame Ausflüge und Feiern stärken die Zusammengehörigkeit von unseren MitarbeiterInnen. 6

Rituale und Bräuche, die Inseln im Alltagsgeschehen, symbolisieren Beständigkeit und geben Halt. 8

„Lebensräume im Alter“ Ein Beitrag von Dipl. Päd. Markus Moosbrugger, MHPE, vom Ausbildungszentrum West. 11

Ein oft nicht sehr einladendes Wetter animiert zu Aktivitäten aller Art in wohliger Wärme. 22

Inhalt

Vorwort	03
Eintauchen in die Tierwelt	04
Die guten Seelen im Haus	05
Betriebsausflug zum Achensee	06
Alte Bräuche und Rituale	08
Die Sonne im Frühherbst	09
Das Tirol Panorama	10
Lebensräume im Alter	11
Törggelen am Natterer Boden	12
Goldene Ehrenamtsnadel	14
Kastanien und Glühwein	15
Fohlenhof in Ebbs	16
Drei neue Gesichter	17
Fortbildung Demenz	18
Weihnachtsputz für die Seele	19
BewohnerInnen erzählen	20
Missionarin auf Zeit	21
Aktivitäten für drinnen	22
Weihnachtsfeier in der Hauskapelle	23
Weihnachtsfeier MitarbeiterInnen	24
Geburtstage Oktober, November	26
Geburtstage Dezember	28
Blitzlichter im Haus	29
Die Heiligen im Herbst	30
Wir gedenken....	31

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Haus St. Josef am Inn GmbH; Innstraße 34, 6020 Innsbruck; Tel.: 0512/22445, Fax: 0512/22445-4599; Homepage: www.haus-sanktjosef.at; für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christian Juranek. Redaktion: Carla Richtmann (richtmann@haus-sanktjosef.at) und Dorothea Paumgartten. Erscheinungsweise: vierteljährlich, die Zeitung ist nicht für den Versand bestimmt.
Erscheinungsort: Innsbruck; Auflage: 600 Stk.
Layout, Satzung und Gestaltung: Carla Richtmann
Druck: saxoprint

Bildquellen: Falls nicht anders gekennzeichnet, liegen die Bildrechte des verwendeten Bildmaterials beim Herausgeber. Titelbild und Rückseite: Anton Leiter
Die nächste Ausgabe des Josefsblattl ist für Mai 2013 geplant.

Vorwort von Dr. Christian Juranek

Liebe Freunde des Haus St. Josef am Inn,

Ein neues Jahr hat begonnen, die Zeit lädt ein, zurück, aber auch nach vorne zu schauen.
Das Hauptprojekt 2012 war der Neubau unseres Cafés. Es ist zu einem einladenden und modernen Ort der Begegnung geworden, den die Menschen gerne aufsuchen. Neben der völligen infrastrukturellen Erneuerung hat auch das neue Team wesentlich dazu beigetragen, dass aus dem alten Heimcafé das moderne InnCafe geworden ist. Gratuliere und danke dafür!
Zu bemerken ist auch das Bildungsangebot für die Mitarbeiter, bei dem sich viel getan hat. Das monatliche Minipflegestudium wurde ausgebaut, die Überwachung der Fortbildungsverpflichtung für jeden einzelnen Dienstnehmer eingeführt, die „Haus St. Josef am Inn - Academy“ fast das ganze Jahr lang vorbereitet. Sie startet mit Februar 2013.

Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass zahlreiche Mitarbeiter auch an unseren geistlichen Angeboten teilgenommen haben. Ob bei den adventlichen Roratego-ttesdiensten, bei der geistlich ausgerichteten Weihnachtsfeier oder bei den Einkehrtagen in der Fastenzeit, aufgefallen sind eine rege Teilnahme und noch mehr die innere Anteilnahme.
Zu erwähnen ist an dieser Stelle auch, dass wir seitens der Aufsichtsbehörde eingehend geprüft wurden. Bis auf ein paar Kleinigkeiten, die wir zu ergänzen haben, haben die Prüfer unserem Haus weitgehend Wertschätzung und Anerkennung zum Ausdruck gebracht.
Insgesamt dürfen wir unseren Rückblick vor allem dankbar betrachten und gleichzeitig in Vertrauen nach vorne schauen. Unter dem Schutzschild der zahlreichen Beter, allen voran unseres Vorstandsvorsitzenden, Herrn Hofrat Dr. Oskar Wötzer, stellen wir uns gerne und mit vereinten Kräften den Herausforderungen, die das neue Jahr mit sich bringt. Dankbarkeit und Zuversicht prägen unseren Weg. Ich darf an dieser Stelle alle einladen, in dieser Haltung mit uns zu gehen.
Herzlich, Ihr

Dr. Christian Juranek
(Geschäftsführer)

Eintauchen in die Tierwelt

...unserer Alpen. Ein Nachmittag im Alpenzoo.

An einem regnerischen und kalten Septembertag ließ sich das Team der hausinternen Wäscherei gemeinsam mit den beiden tüchtigen und fleißigen freiwilligen MitarbeiterInnen Barbara und Erich nicht davon abhalten, ihren geplanten Ausflug in den Innsbrucker Alpenzoo durch zu führen. Die beiden freuten sich sehr darauf, weil sie den Zoo so lange nicht mehr besucht hatten, so wie viele andere im Team ebenfalls:

Die Artenvielfalt an Tieren sowie der Einfallsreichtum Tiere zu halten und zum Teil hautnah vor sich zu haben, ist immer wieder beeindruckend. Der Waldrapp z.B., ein Brutvogel der Alpen, konnte ausschließlich durch Nachzuchten in Zoos vor dem Aussterben und endgültigen Verschwinden bewahrt werden. Der Schutz der letzten wildlebenden Waldrappen und Forschungsprojekte zur Methode der Wiederansiedlung werden vom Alpenzoo unterstützt und, wie man sieht, mit großem Erfolg! Barbara haben die Waldrappen gut gefallen, vor allem, weil sie so lustig aussehen! Von Schlangen und Reptilien war sie nicht so begeistert, sondern heil froh, dass diese in Terrarien mit einer dicken Scheibe untergebracht waren. Erich hingegen war eifrig bei der Sache, als es darum ging, Schlangen, Eidechsen und Frösche im Dickicht des Geheges zu suchen und zu finden! Durchgefroren gönnte sich die Truppe der Alpenzoo-Runde eine heiße Tasse Kakao und ließen das Gesehene noch einmal im Team Revue passieren. Ein schöner Ausflug in die Tierwelt der Alpen, da waren sich alle einig!

Die guten Seelen im Haus

Kaum zu sehen und doch unverzichtbar.

Den guten Seelen und Perlen unseres Hauses ist es zu verdanken, dass es an allen Ecken und Enden duftet und glänzt. Die Rede ist von unserem hochgeschätzten Hygiene Team, das durch seinen unverzichtbaren Einsatz für eine gute Atmosphäre im Haus sorgt. Gerüche sind unsichtbar, werden aus diesem Grund nicht immer bewusst wahrgenommen und tragen trotz alledem sehr viel dazu bei, ob man sich in einem Haus wohl fühlt oder nicht. Gerade Krankenhäuser und Altenheime sind sehr oft von unangenehmen Gerüchen geprägt und werden aus diesem Grund all zu oft mit Unbehagen in Verbindung gebracht. Nicht so in unserem Haus! Den vielen Rückmeldungen zur Folge wird der hausinterne Geruch sehr wohl bewusst wahrgenommen und als angenehm beschrieben. Da steckt sehr viel Arbeit und Einsatz dahinter, wofür wir uns bei unseren emsigen MitarbeiterInnen des Hygiene-Teams auf das Herzlichste bedanken möchten. Ganz besonderen Dank gebührt Christopher Füller, der das nicht vollständige Team seit Dezember tatkräftig unterstützt! Vielen Dank Christopher!

Betriebsausflug

zum Achensee und der wunderschön gelegenen Gaisalm.

An einem wolkenlosen Herbsttag im September, ging es mit einem voll besetzten Bus in Richtung Achensee. Unser erster Halt war im Ort Eben, wo wir in der Kirche zur Hl. Nothburga begrüßt wurden und einen sehr interessanten geschichtlichen Rückblick ins Leben der Hl. Nothburga erhielten. Nach einer kurzen Pause, inklusive einer kleinen Stärkung, ging es weiter nach Maurach zum Anlegehafen. Dort teilten wir uns in zwei Gruppen auf: Die eine wanderte entlang dem Achensee und genoss die herrliche Bergkulisse und das fast sommerliche Wetter im Frühherbst bis hin zur Gaisalm. Die zweite Gruppe unserer Mitarbeiter/Innen entschied sich für eine gemütliche Überfahrt mit einem Achenseekreuzer namens „Stadt Innsbruck", der uns direkt bis hin zur Gaisalm brachte, wo wir vor Anker gingen und uns wieder mit allen zusammen zu einem stärkenden Mittagessen trafen. Der Nachmittag konnte dann je nach Belieben genützt werden, womit, angefangen von sportlichen Wanderungen und gemütlichen Spaziergängen, bis hin zum Sonnenbad am See oder auf einem Bankl, alles dabei war. Im Zentrum standen ohne Zweifel Raum für ein gemütliches Beisammensein und ein ungezwungener Austausch untereinander, was ein beruflicher Alltag während des Jahres nicht zulässt. Als Betriebsratsmitglied bedanke ich mich im Namen aller Mitarbeiter/Innen bei Heimleiter Herrn Dr. Juranek für die finanzielle Unterstützung dieses Ausfluges.

BR Hannes Strickner

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle dem Betriebsrat unseres Hauses für die Organisation des wunderschönen Ausfluges.

Rituale und Bräuche

...sind wie Inseln im Alltagsgeschehen eines Jahres.

Rituale und Bräuche verleihen dem Alltagsgeschehen eines Jahres Kontur und Beständigkeit und überliefern gesammeltes Lebenswissen vieler Generationen. Viele dieser Bräuche orientieren sich am Lebensrythmus der Natur, ermöglichen Begegnungen und Besinnlichkeit untereinander oder schaffen Platz für Abschiede und Trauer.
Das Erntedankfest hat verschiedene Wurzeln.
Es lässt uns einerseits dafür dankbar sein, dass uns Mutter Erde Nahrung und Lebenserhalt zur Verfügung stellt, andererseits stellt die Ernte das Ende eines bäuerlichen Arbeitsjahres dar. Da der Mensch ein Teil der Natur bleibt, auch wenn er in sie eingreift, werden Erntedankfeste oft als Gradmesser einer Gesellschaft für ihren Umgang mit der Natur gesehen. Wir haben immer Grund genug, von Herzen dankbar zu sein für alles Gelungene. Deshalb feierten wir das Erntedankfest Anfang Oktober in unserer Hauskapelle, in der wir den Altarraum festlich mit den Früchten unserer Heimat schmückten.

Das Gedenken an die Toten wird seit dem 8. Jahrhundert am 1. November, dem Tag des beginnenden Winters im keltischen Kalender, ritualisiert. Damals wurde zu Allerheiligen an jene Menschen gedacht, die für den christlichen Glauben ihr Leben ließen. Da sich die Natur zur selben Zeit auf den alljährlichen Stillstand vorbereitet, wird im Sterben des Menschen eine Parallele zum Sterben in der Natur gesehen. Hinterbliebene gedenken ihrer Verstorbenen und entzünden ein Seelenlicht, ein Symbol für das ewige Leben nach dem Tod. Zu diesem Anlass organisieren wir Seelsorgerinnen alljährlich einen Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen unseres Hauses des vergangenen Jahres.

Gedicht von Frau Gertrud Thurnbichler, Bewohnerin unseres Hauses

Ich hab´ einen kleinen Garten,
will ihn betreuen und warten.
Setz Blümlein ein –
„Vergissmeinnicht“,
so wie Mutter zu mir spricht.
Bind Rosen auf,
spreng Weihbrunn drauf.
Der kleine Garten, den ich hab,
ist meiner lieben Mutter Grab.

Sonne im Frühherbst

genossen BewohnerInnen in Stams und am Natterer Boden.

Mit unserem äußerst charmanten und humorvollen freiwilligen Mitarbeiter und Fahrer Hermann Pitscheider, unternahmen wir im Herbst letzten Jahres, mit Sonnenschein gesegnet, einen Ausflug nach Stams. Dort ließen wir es uns mit Kaffee und Kuchen gutgehen, das eine oder andere Bier war auch dabei. Der Streichelzoo war eine schöne Abwechslung vom Heimalltag und wir nahmen Wissenswertes über Hirsche und deren Verhalten mit nach Hause.

An einem strahlenden Herbsttag besuchten wir den Gasthof Natterer Boden. Die Tiere wurden von einigen BewohnerInnen fasziniert begutachtet. Das Vorhaben, ein Schweinchen mit nach Hause zu nehmen, unterließen wir dann aber doch, aufgrund der Uneinigkeit über die Weiterversorgung. Der Rest der Gruppe genoss die warmen Sonnstrahlen bei einem kleinen Spaziergang und den schönen Ausblick vom Bankl.

Das Tirol Panorama

fasziniert unsere BewohnerInnen immer wieder aufs Neue.

Im Tirol Panorama lauschten wir gespannt den Ausführungen unserer sympathischen Führerin über die Tiroler Geschichte und Kulturgeschichte. Das Riesenrundgemälde ist den meisten BewohnerInnen wohl bekannt, es faszinierte jedoch alle wieder auf`s Neue. Ein Teil der Gruppe besuchte auch das Kaiserjägermuseum, wo ein großer Schatz an historischen Sammelstücken liegt. Im Café gönnten wir uns danach eine kleine Stärkung, um im Anschluss daran voller Eindrücke nach Hause zu kommen.

Lebenräume im Alter

Das Altersheim als Verlängerung des Wohnzimmers.

Altern heißt Leben - nicht Altern bedeutet Tod!
Auf diese einfache Formel lässt sich der Vorgang des Altwerdens reduzieren. Leben aber braucht Raum – dies beginnt mit einem Zuhause, in dem ich (mehr oder weniger) Kind sein kann. Dann kommt vielleicht die erste eigene Wohnung, in der ich als Erwachsener mein Leben selbst organisieren durfte. Nachdem ich eine Partnerin / einen Partner gefunden habe, wird die Wohnung dann geteilt und in ihr ein gemeinsames Leben gelebt, vielleicht werden dort Kinder groß gezogen. Es ist aber auch der Ort, an dem ich Freude, Streit, Glück, Verlust, Wut, Spaß, Einsamkeit, Hoffnung, Liebe, Kränkung, … erleben darf. So wird dann aus diesen Wänden ein Zuhause. Dieses bietet Schutz, Trost und Sicherheit in einer sich oft sehr schnell verändernden Welt. Wenn wir uns die Geschichte der Alten- und Pflegeeinrichtungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts anschauen, dann hat sich in der Sichtweise auf diesen Lebensraum einiges verändert: In den Siebziger- und Achtzigerjahren wurden sie als „Verlängerungen eines Krankenhauses“ gesehen. Was bedeutete dies? Die medizinische und pflegerische Versorgung stand im Vordergrund. Menschen kamen dort hin, um sich bis zu ihrem Tod „behandeln“ zu lassen. Was in so einer Einrichtung passierte, wurde von der Medizin und Pflege bestimmt. Der Tagesablauf war sehr stark strukturiert und die „Insassen“ mussten sich an diese vorgegebenen Richtlinien halten. Taten sie es nicht, gab es manchmal auch Konsequenzen (welcher Art auch immer) von Seiten der Pflegepersonen. Mein Leben musste ich beim „Einzug“ an der Türe abgeben. Die einzigen Dinge, die mir in dieser Einrichtung „gehörten“, waren oft ein Bett, ein Nachtkästchen und ein Schrank. Wobei ich nicht wirklich BesitzerIn dieser Dinge war – sie gehörten ja alle der „Anstalt“.
Ich musste mein Zimmer mit anderen auch teilen. Mit den Neunzigerjahren begann ein Umdenken. Das Heim sollte „Hotelcharakter“ bekommen. Es wurde umgebaut: Eingangshallen wurden gestaltet, aus den Mehrbettzimmern wurden Einzelzimmer, man konnte persönliche Dinge, manchmal sogar Möbel mitnehmen, das Speisenangebot wurde ausgeweitet, man kann aus verschiedenen Menüs aussuchen und das Frühstück wurde zum Buffet - mehr Platz für Individualität wurde geboten. Aber ist ein Hotel ein Zuhause? Welche Begriffe verbinden wir mit Hotel? Ferien, Urlaub, Fitnesscenter, Wellnessbereich, Sonnenterasse, Suiten, Zimmerservice, Fremdenverkehr, Gast, … aber nicht den Begriff: ZUHAUSE. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber mein Lebensraum ist kein Hotel. Mein Lebensraum ist mein Wohnzimmer. Deshalb sollte in meinen Augen das Altersheim die „Verlängerung des Wohnzimmers“ sein.

Gemütliches Beisammensein

fördert das Zusammengefüge von MitarbeiterInnen.

Sobald die Blätter bunt werden und sich die würzige Herbstluft über unser Tal legt, freuen sich schon viele Mitarbeiter auf die alljährliche Törggelepartie, die seit mehr als einem Jahrzehnt bereits zur festen Tradition geworden ist. Haben sich am Anfang etwa 30 Dienstnehmer den Abend für gemeinsame Stunden mit Berufskollegen frei gehalten, so sind es inzwischen über 100, die bei diesem vielseitigen und lustigen Abend mit dabei sind. Ein fester Bestandteil ist die musikalische Umrahmung geworden. Familie Juranek musiziert gemeinsam mit ihren Musiklehrern in vielseitiger Form für die Mitarbeiter und trägt wesentlich dazu bei, dass der Abend einen ausgesprochen persönlichen Charakter erhält.

Familiär sind die Törggelestunden auch dadurch, dass alle neuen Dienstnehmer, die seit dem letzten Törggelen im Betrieb zu arbeiten angefangen haben, individuell vorgestellt werden. Dabei ergeben sich oft spontane, lustige Situationen - es gibt einfach viel zu lachen. Die neuen Mitarbeiter erhalten bei dieser Gelegenheit ein kleines Willkommenspräsent mit speziellen Gedanken vom Geschäftsführer. Ihnen gemeinsam gilt dessen Bitte, die jeweilige Aufgabe, welche es auch immer ist, weniger als Job, sondern vielmehr als Dienst am Nächsten zu verstehen.

In gemütlicher Runde, bei stimmungsvoller Musik und einem wunderbar zubereiteten Törggelemenü, klingt der Abend gegen Mitternacht aus. Auf alle Fälle waren es wieder einmal Stunden, an die sich alle gerne erinnern.

Powerfrauen

im Herbst in Venedig.

Es ist gar nicht so einfach bei sieben „Powerfrauen" einen gemeinsamen Termin zu finden. Das war dann endlich der 16. November, an dem wir mit dem Zug für zwei Tage nach Venedig fuhren. Schifffahrt am Canal Grande, Übernachtung in Hotel am Lido, Murano, Burano, Bummel durch die malerischen Gassen, zurück zum Lido, am Sonntag Hl. Messe im Markusdom und dann schon wieder nach Hause. Welches Ziel haben wir uns wohl für das nächste Mal ausgedacht?

Goldene Ehrenamtsnadel 2012

an freiwillige MitarbeiterInnen des Haus St. Josef am Inn.

Im Oktober wurde an freiwillige MitarbeiterInnen unseres Hauses von unserem Landeshauptmann Günther Platter höchst persönlich in den Ursulinensälen der Stadt Innsbruck die goldene Ehrenamtsnadel für langjährige ehrenamtliche Tätigkeiten sowie hervorragende Dienste um das Gemeinwesen überreicht. Im Beisein unserer Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer sowie Landtagsabgeordneter Herwig van Staa wurden die begehrten Nadeln, umrahmt von festlicher Musik und dankenden Worten, an über 90 Ehrenamtliche der Stadt Innsbruck vergeben. Frau Christa Walter kam in Begleitung ihrer Freundin Margit, Gertrude Glogauer wurde von Tochter Helene begleitet und Irmgard Kriess und Ernst Egger ließen den Festabend, nach einem reichlichen Buffetangebot, mit einem Gläschen Wein ausklingen. Wir gratulieren unseren freiwilligen MitarbeiterInnen auf diesem Wege recht herzlich zu ihrer goldenen Ehrenamtsnadel und danken ihnen für ihr unermüdliches und unverzichtbares Engagement.

Kastanien und Glühwein

genossen BewohnerInnen umrahmt von gemütlicher Hausmusik.

Nachdem sich alle Gäste im Veranstaltungsraum eingefunden hatten und die Gruppe „Jung und Frisch“ das erste Stück gespielt hatte, gab es gleich belegte Brötchen, Kiachln und Kuchen.
Hierbei zeigte sich, dass Nummer drei der kundgegebenen Festtagsordnung von allen Besuchern eingehalten wurde: „Zu dem die Schüssel kommt, der nehme das beste Stück, bevor es der Nachbar erwischen kann.“
Die Leckereien waren also schnell aufgegessen, und viele Gäste ließen sich auch den Wein schmecken. Die Musikerinnen waren sehr begehrt, und mussten für das eine oder andere Foto Modell stehen. Auch die restlichen Besucher waren wunderbare Fotomodelle, dies könnte auch an der Festtagsordnung Nummer zehn liegen:
„Wird eine Aufnahme gemacht, so haben die Festteilnehmer ein freundliches Gesicht zu machen, auch solche, die schon länger verheiratet sind.“
Vielen Dank an alle freiwilligen Helfer, die diesen Nachmittag erst möglich gemacht haben.

Fohlenhof in Ebbs

Das berühmteste Haflingergestüt in Österreich.

Der Fohlenhof Ebbs ist das berühmteste Haflingergestüt Österreichs. Von Oktober bis Mai befinden sich ca. 130 Pferde in den Fohlenhofstallungen. In den Sommermonaten, wenn die Jungpferde auf den Almen sind, kann man die Stutenherden mit ihren Fohlen besichtigen, darunter die berühmtesten Haflinger der Welt, mit allen amtierenden Welt- und Europasiegern der letzten 15 Jahre. Erstaunlich ist, dass die MitarbeiterInnen des Fohlenhofs jedes einzelne Tier sofort am Abzeichen erkennen können. Abzeichen bei Pferden sind weiße Zeichnungen am Kopf und an den Beinen, aber auch Wirbel im Fell. Viel zu lachen hatten wir in den Ställen und auch draußen bei den Fohlen.
Ein Begleiter wurde in die Hand gebissen, weil er zu übermütig wurde. Gott sei Dank trug er keine Verletzungen davon. Das Wetter zeigte sich von der etwas stürmischen Seite, allerdings hatten wir strahlend blauen Himmel und Sonnenschein. Das Bauernstübchen, in welchem wir uns stärken wollten, war bitter kalt, also übersiedelten wir zurück ins Freie, wo wir es dank der Sonne wärmer hatten als drinnen.

Zwei neue Gesichter

und viel Service in unserem InnCafé.

Wir begrüßen Sie auf das Herzlichste in unserem Heimcafé des Haus St. Josef am Inn. Damit unsere Gäste ein paar schöne Stunden mit ihrem Besuch und ihren Verwandten verbringen können, sind wir für eine Umrahmung dieser Zeit sehr bemüht. Wir verwöhnen Sie nicht nur kulinarisch mit einem Mittagsmenü oder Kuchen & Kaffee, sondern nehmen sehr gerne kleine Sonderwünsche entgegen, damit sich unsere Gäste so richtig wohl fühlen. Sollte sich einmal ein Nachmittag ganz hartnäckig in die Länge ziehen, haben wir Spiele wie „Mensch ärgere dich nicht", Kartenspiele jeglicher Art sowie unseren Favoriten „Rummy" zum Ausleihen parat. Stehen Geburtstagsfeiern in größeren Runden mit den lieben Verwandten oder Freunden ins Haus, helfen wir Ihnen bei der Auswahl der Torte sowie bei der Dekoration des Geburtstagstisches. Des Weiteren gibt es bei uns jeden Freitag einen musikalischen Nachmittag, wo die Woche gemütlich ihren Ausklang findet. Wir hoffen, dass auch für Sie etwas dabei sein wird und freuen uns, wenn wir Sie in unserem InnCafé begrüßen zu dürfen.

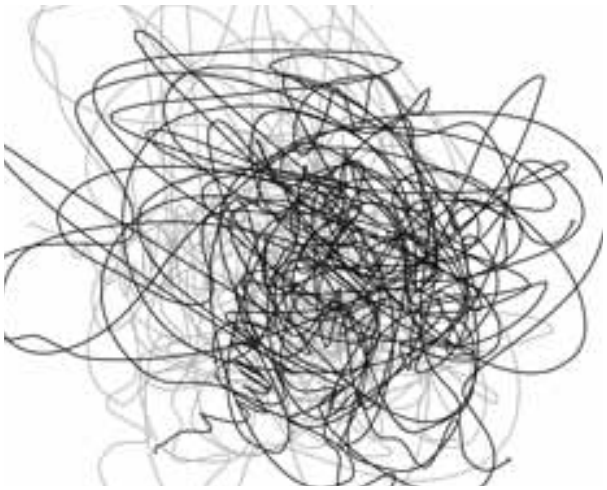
Adventmarkt

Glühwein gegen eisige Kälte.

Pünktlich zum Beginn des Advents veranstaltete die Vinzensgemeinschaft des Tiroler Mittelschülerverbandes gemeinsam mit dem Haus St. Josef am Inn einen Adventmarkt am Vorplatz. Trotz der niedrigen Temperaturen konnten bei musikalischer Begleitung wieder die verschiedensten Köstlichkeiten genossen werden. Neben den traditionellen Kiachln, Glühwein, Punsch usw. gab es heuer auch frische köstliche Zuckerwatte. Vielen Dank für einen wundervollen gemeinsamen Nachmittag im Advent.

Demenz

Ein Dauerbrenner in der Geriatrie.



Demenz – im Pflegealltag eine Herausforderung. Es besteht viel Unwissenheit und Unsicherheit, wie Bewohner mit diesem Krankheitsbild am besten betreut werden können. MBA DGKS Barbara Kleissl (Die Pflegefachfrau zum Thema!!) hat uns über verschiedene Formen der Erkrankung informiert. Wir haben gehört, dass die Wahrnehmung trotz Demenz bestehen bleibt. Deshalb ist es wichtig, dass wir in unseren Worten und dem Verhalten dem Erkrankten gegenüber achtsam und ehrlich bleiben. Aussagen, die wir nicht einhalten können, wie – „ich komm in 5 Minuten"- dürfen auch bei einem demenziell Erkrankten nicht gemacht werden. Die Reduktion von Stressfaktoren (Lärm, Reizüberflutung) ist ein wesentlicher Teil in der Betreuung. Anhand von anschaulichen Fallbeispielen wurde uns aufgezeigt, wie wir belastende Situationen meistern und entschärfen können, aber auch, dass wir immer wieder an Grenzen stoßen werden.

Ein Weihnachtsputz

der ganz besonderen Art.

Bei den regelmäßigen Freiwilligen-Runden im Haus, die einmal im Monat statt finden, treffen freiwillige MitarbeiterInnen ganz ungezwungen zusammen, um sich auszutauschen und informiert zu bleiben. Des Weiteren werden sogenannte Reflexionsnachmittage angebote, um Motivation und Beweggründe einer freiwilligen Tätigkeit nicht aus den Augen zu verlieren und den freiwilligen MitarbeiterInnen das nötige Rüstzeug mit auf den Weg geben zu können, die eine Arbeit im geriatrischen Bereich mit sich bringt. In diesem Zusammenhang referierte Frau Christine Kaltenböck, selbständige SelbA-Trainerin, über einen Weihnachtsputz der ganz besonderen Art und wir durften erfahren, wie gut es tut, wenn in Seelenangelegenheiten ebenfalls dann und wann abgestaubt und aufgeräumt wird:

„Einmal so richtig durchfegen und durchputzen hat schon was für sich. Es tut gut, sich wichtigen Fragen über das eigene Leben, sein Ich, seine Wünsche, Hoffnungen und Visionen zu stellen. Was schleppe ich in meinem Lebensrucksack mit? Könnte ich nicht etwas ablegen, loslassen, verändern, was nicht mehr passt? Wie steht es um mein inneres Feuer, dem Selbstwertgefühl? Stimmt der Wert, den ich mir selbst gebe, mit dem Wert, den mir andere geben, überein? Weil ich bin, bin ich wertvoll, hinein geboren in die Welt, hereingerufen, um das Meine zu leben, meinen Beitrag zu leisten."

Vielen Dank liebe Christine! Es hat wie immer gut getan ins Innere zu gehen und sich für eine Stunde ausschließlich seiner Selbst zu widmen.

BewohnerInnen erzählen

von Weihnachtserlebnissen vergangener Tage.

Frau Helena Taibon ist in verschiedenen Orten aufgewachsen. Ihre Eltern, der Vater Ladiner, die Mutter Oberschlesierin, lebten als Lehrer in Ehrenburg in Südtirol und wurden von den Italienern in den 30-iger Jahren gekündigt. So zog die Familie nach Kärnten, um wieder als Lehrer Arbeit zu finden. Erste Station war Liesing im Lesachtal, wo der Vater unterrichten konnte.
Vor Weihnachten gingen die Kinder mit dem Vater in den Wald und holten einen Christbaum von den Bauern. Geschmückt wurde der Baum von Frau Taibon und ihrer zwei Jahre jüngeren Schwester. Nach der Bescherung und dem Abendessen gingen die Kinder zu Bett und legten ihre Kleidung auf den Ofen, damit sie schön warm war. Um halb zwölf wurden sie wieder geweckt, schlüpften in die gewärmte Kleidung und gingen um Mitternacht zur Mette. Die Eltern sangen im Kirchenchor, und die Kinder hatten die ersten Bänke in der Kirche reserviert.
Von dort aus konnten sie am besten beobachten, wie zum Gloria das Christkind von unten auf geheimnisvolle Weise an die Stelle des Altarbildes gehoben wurde. Später lebte die Familie in Maria Gail, wo die hl. Messe in Slowenisch gefeiert wurde. Letzte Station war Ebenthal, von wo aus die Mädchen das Ursulinengymnasium in Klagenfurt besuchten. Der Abschied von Kärnten fällt Frau Taibon nicht leicht, doch nachdem ihre Schwester in Innsbruck wohnt, will auch sie hier bei uns heimisch werden.

„Als ich meinen Gästen selbstgemachte Kekse anbieten wollte, fand ich zu meiner Überraschung eine leere Dose."

Bei den Weihnachtsvorbereitungen wurde Frau Karsten immer tatkräftig von ihrem Mann unterstützt. Er besorgte den Christbaum, schmückte ihn, bereitete alles in der versperrten Zirbenstube vor und briet sogar den Truthahn.
Als die Töchter vier und fünf Jahre alt waren, sollten sie zu Weihnachten mit Puppenwägen überrascht werden. Die Wägen waren im Abstellraum aufbewahrt und der Schlüssel dazu versteckt.

Während der Vater sich in die Zeitung vertiefte, fanden die Mädchen den Schlüssel und waren begeistert von ihrem Fund, mit dem sie gleich zu spielen begannen. Frau Karsten kam vom Einkauf nach Hause und war entsetzt über ihren lesenden Mann. Das Christkind holte zum Kummer der Kinder die Wägen vorläufig wieder ab.
Damit die Überraschung am hl. Abend gelingen konnte, musste Frau Karsten noch einmal Polsterüberzüge und Bespannung aus einem anderen Stoff nähen und auch die Puppen wurden neu eingekleidet. Beim Verstecken hatte Frau Karsten offensichtlich kein besonderes Glück, denn auch die Weihnachtskekse, die weit hinten im Schrank aufbewahrt wurden, entdeckten
Mann und Kinder.
Als sie einem Besuch Kekse anbieten wollte, fand sie zu ihrer Überraschung eine leere Dose. Aber Trotzdem schwärmt Frau Karsten immer noch von den wunderschönen Weihnachtsfesten, die sie mit ihrer Familie gefeiert hat.

Treue im Wandel

100 Jahre Steyler Missionsschwestern in Österreich

Die Steyler Missionsschwestern, zu denen Sr. Edmundis und Sr. Viktoria gehören, feierten im Oktober 100 Jahre ihres Ordens in Österreich unter dem Motto: „Treue im Wandel".
Seit 1996 besteht eine Niederlassung in Innsbruck, zuerst in unserem Westhaus im 3. Stock, danach im Redemptoristenkloster in der Maximilianstraße. Dort zeigten die Schwestern im Klemenssaal einen interessanten Einblick in die Entstehung und die bewegte Geschichte der Kongregation. Abgesehen von ihren vielfältigen Aufgaben im Inland ermöglichen die Steyler Missionsschwestern und Missionare jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren, ein Jahr lang unter der Devise „Mitleben – Mitbeten – Mitarbeiten", sich in eine fremde Kultur einzuleben und auf einer Missionsstation oder in einem Sozialprojekt in Ländern des Südens oder in Osteuropa mitzuhelfen. Nähere Informationen über das Freiwilligenprojekt „MissionarIn auf Zeit" erhalten Sie über die Homepage: www.steyler.eu/svd/ihr-engagement/missionar-auf-zeit/.

Aktivitäten für drinnen

wenn es draußen stürmt und schneit.

Die winterlichen Monate laden nicht immer zu einem Ausflug oder einem Spaziergang ein. An jenen Tagen ist das Freizeitangebot des Hauses in wohliger Wärme ganz besonders interessant: Bewegung mit Musik z.B. ist bei unseren BewohnerInnen sehr beliebt. Regelmäßiges Gedächtnistraining in Rätselform macht nicht nur Spaß, sondern fördert das Kurzzeitgedächtnis. Auch mit Bastelleien jeglicher Art lässt sich die Zeit vertreiben, und man kommt wieder auf andere Gedanken.

Bewohner feiern Weihnachten

mit Geschenken unter dem Baum, wie zuhause.

An der festlich geschmückten Tafel feierten wir an zwei Tagen das Weihnachtsfest unserer BewohnerInnen. Zwei Musikgruppen führten musikalisch durch das Programm, einmal die Geschwister Huetz, dann die Familienmusik Maizner. Diakon Wolfgang Geister-Mähner verkündete das Weihnachtsevangelium, dazwischen hörten wir besinnliche Texte und sangen gemeinsam Lieder. Am Ende des Festprogrammes verteilten Hofrat Dr. Wötzer, Dr. Juranek, Sr. Agnes und die jeweiligen Wohngruppenleiter die Geschenke, die wie zu Hause unter dem Christbaum lagen.

Weihnachtsfeier

für die große Mitarbeiterschar unseres Hauses.

Das Hochfest des Haus St. Josef am Inn, an dem praktisch alle Mitarbeiter teilnehmen, ist die alljährliche Weihnachtsfeier. In einem unendlich scheinenden Fackelzug zogen wir am Waldrand der Peerhöfe durch die unwirtliche Winternacht. Im Kranebitter Kirchlein angekommen, brachte uns Pater Wolfgang Heiß besonders herzlich die bedingungslose Liebe Gottes als Hauptanliegen der weihnachtlichen Botschaft nahe. Zudem wurden alle im letzten Jahr neu geborenen Kinder unserer Dienstnehmer in besonderer Weise in das gemeinschaftliche Gebet aufgenommen. Nach dem geistlichen Teil empfing uns der Kranebitter Hof im Freien mit einem Glühweinstand bei einem wärmenden Weihnachtsfeuer. Es war eine stimmungsvolle Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und eine Betriebsgemeinschaft in bestem Sinne zu erleben. Bei der traditionell angenehmen Musik des Weltmeisters auf der Steirischen Ziehharmonika, Jakob Bergmann und seinen Musikanten, erfreuten wir uns am mehrgängigen und köstlich zubereiteten Weihnachtsmenü. Die Gewinne bei der Tombola wurden seitens der Mitarbeiter wieder als ausgesprochen großzügig empfunden. Die Weihnachtsansprache von Dr. Juranek erfolgte in einem Lied, in welchem jede Abteilung eine unter Gitarrenklängen begleitete Strophe der Wertschätzung erhielt. Der gemeinsam gesungene Refrain brachte den Dank und die Anerkennung aller gegenüber der jeweils besungenen Abteilung zum Ausdruck. Insgesamt war es ein äußerst gelungenes Fest, bei dem der eigentliche Sinn von Weihnachten deutlich erfahrbar wurde. Gerne denken wir an den gemeinsamen Abend, dessen besondere Atmosphäre uns noch ein Stück weit in das neue Jahr hinein begleitet.

Candle Light Dinner

für freiwillige Mitarbeiterinnen

Am Ende eines ereignisreichen Arbeitsjahres laden wir unser Team freiwilliger MitarbeiterInnen zu einem feinen Abendessen bei Kerzenschein ein. Wie immer ergreifen wir die Gelegenheit, für eine langjährige Mithilfe und Unterstützung in unserem Haus und an unseren BewohnerInnen, Danke zu sagen. Diesesmal gebührt ganz besonderer Dank unserer Heimcafe-Runde, die sich unermüdlich seit Jahren in unserem Haus trifft und den Wandel der Zeit in Form von Veränderungen jeglicher Art mit viel Durchhaltevermögen miterlebt. Vielen Dank Herbert Jesenko, Theresia Mayer und Erna Burghart. Anni Petter durften wir an diesem Abend nicht nur zum Geburtstag gratulieren, sondern zu 10 Jahren freiwilliger Tätigkeit in unserem Haus, die sie mit bewundernswerter Frische, viel Schwung und einer großen Portion Fröhlichkeit vorlebt. Wir möchten uns ebenfalls bei dieser Gelegenheit bei unserem sehr zahlreichen Freiwilligen Team für die schier unzählbaren Stunden Zeit in unserem Haus bedanken!

Geburtstagsfeiern im Haus

Oktober

1) Herr Dr. Juranek gratuliert Frau Isabella Turisser auf das Herzlichste.

2) Frau Lieselotte Wollrab bekam Besuch an ihrem Ehrentag und freute sich sehr darüber.

3) Über die Glückwünsche vom Heimleiter freut sich Herr Walter Krainer.

4) Geburtstagskind Frau Irma Bacher bekommt eine schöne Blume überreicht.

November

1) Geburtstagskind Frau Elisabeth Perger im Kreise ihrer Lieben.

2) Frau Dr. Ingeborg Imaz freut sich über eine schöne Blume.

3) Heimleiter Dr. Juranek überreicht Glückwünsche an Herrn Andreas Slanic.

4) Im Kreise unserer November Geborenen feierte Frau Waltraud Konrad ihr erstes Geburtstagsfest in unserem Haus.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich!

Oktober

Marianne Mattedi, 87
Lieselotte Wollrab, 77
Anna Bacher, 88
Anneliese Lutz, 90
Isabella Turisser, 89
Herbert Gemeinhardt, 87
Walter Krainer, 72
Leo Unterluggauer, 89
Magdalena Tschurtschenthaler, 91
Margareth Unterwaditzer, 89
Katharina Karsten, 91

November

Aurelia Waldeck, 87
Waltraud Konrad, 63
Dr. Nikolaus Vilemetti, 83
Hildegard Moser, 71
Erika Binder, 69
Helga Berger, 75
Host Flach, 54
Dr. Ingeborg Imaz, 93
Elisabeth Perger, 77
Andreas Slanic, 87
Elisabeth Bruckbauer, 98

Hab Sonne im Herzen,
ob's stürmt oder schneit,
ob der Himmel voll Wolken,
die Erde voll Streit ...
hab Sonne im Herzen,
dann komme was mag:
das leuchtet voll Licht dir
den dunkelsten Tag!

Hab ein Lied auf den Lippen
mit fröhlichem Klang,
und macht auch des Alltags
Gedränge dich bang ...
hab ein Lied auf den Lippen,
dann komme was mag:
das hilft dir verwinden
den einsamsten Tag!

Hab ein Wort auch für andre
in Sorg und in Pein
und sag, was dich selber
so frohgemut lässt sein:
Hab ein Lied auf den Lippen,
verlier nie den Mut,
hab Sonne im Herzen,
und alles wird gut!

Geburtstagsfeiern im Haus

Dezember

1) Pflegedienstleitung Agnes Pucher überbringt Glückwünsche an Herrn Anton Scheiring.

2) Herr Stefan Lux freut sich an seinem Geburtstag über einen lieben Besuch.

3) Mit ihrem Besuch feiert ebenfalls Frau Rosa Entner ihren Freudentag im Dezember.

4) Frau Stefanie Wett wird von ihrem Schwiegersohn auf das Herzlichste gratuliert.

Dezember

Peter Paul Kirchebner, 55
Maria Haselwanter, 78
Adolf Ploner, 72
Rosa Unterwurzacher, 88
Ingeborg Gspan, 88
Marianne Haselwanter, 91
Anton Scheiring, 91
Rosa Kainz, 89
Ernesta Weixlbaumer, 97
Rosa Entner, 87
Anna Lercher, 91

Wir begrüßen die neuen BewohnerInnen

Stefanie Wett
Stefan Lux
Hermine Ainhirn
Dr. Walter Zaderer
Paula Trager
Ing. Karl Krispel
Heinrich Frank
Anna Maria Punz
Elfriede Fiala
Johann Stummer

Blitzlichter unseres Hauses

September bis Dezember

1) Für Frau Henriette Hirsch könnte jeden Tag Dienstag sein, denn da bekommt sie Besuch vom freiwilligen Mitarbeiter Harald Pfurtscheller.

2) Beim Betriebsausflug Mitte September genoss ein Mitarbeiter unseres Hauses die Auszeit in vollen Zügen.

3) Das Spiel Rummy erfreut sich größter Beliebtheit bei unseren BewohnerInnen und kann im InnCafé ausgeliehen werden.

4) Herr Dr. Alfred Wett lauscht mit Genuss der wunderbaren Musik bei einem von vielen Konzerten in der Hauskapelle unseres Hauses.

5) Freiwilliger Mitarbeiter Ferdinand Gamsjäger beglückt unsere BewohnerInnen regelmäßig mit Hund Leo.

Die Heiligen im Haus

Hl. Martin, St. Nikolaus und die Drei Heiligen Könige.

Den Martinsumzug mit den bunten Laternen und der anschließenden Aufführung in unserer Hauskapelle gestalten Schüler der Volksschule St. Nikolaus immer mit sehr großem Eifer. St. Nikolaus wurde dieses Mal von Simon Juranek tatkräftig unterstützt und die Drei Heiligen Könige Kaspar, Melchior und Balthasar besuchten uns traditionell in Gestalt von Sternsingern. Bei dieser Gelegenheit ein herzliches Dankeschön an alle, für die schön gestalteten Feste und Feiern in unserem Haus.

Stille Zeit im Kirchenjahr,
violett verhängt ist der Altar,
wie manch´ frühe Beter seh´n,
wenn sie ins Rorate geh´n.

In verträumten Gassen Lichter,
weiße Flocken wirbeln dichter.
Um ein tief verschneites Haus,
geht des Nachts Sankt Nikolaus.

Für die Braven, für die Guten
bringt er keine Weidenruten,
sondern viele, süße Sachen,
die den Kindern Freude machen.

Frau Gertrude Thurnbichler

Wir gedenken

unserer Verstorbenen seit Oktober 2012

Beim Aufgang der Sonne
und bei ihrem Untergang
erinnern wir uns an sie.
Beim Wehen des Windes
und in der Kälte des Winters
erinnern wir uns an sie.
Beim Öffnen der Knospen
und in der Wärme des Sommers
erinnern wir uns an sie.
Beim Rauschen der Blätter
und in der Schönheit des Herbstes
erinnern wir uns an sie.
Zu Beginn des Jahres und
wenn es zu Ende geht,
erinnern wir uns an sie.
Wenn wir müde sind
und Kraft brauchen,
erinnern wir uns an sie.
Wenn wir verloren sind
und krank in unserem Herzen
erinnern wir uns an sie.
Wenn wir Freude erleben,
die wir so gern teilen würden
erinnern wir uns an sie.
So lange wir leben,
werden sie auch leben,
denn sie sind nun ein Teil von uns,
wenn wir uns an sie erinnern.

jüdisches Gedicht

Oktober

Albert Rafner	06. 10. 2012
Anna Pfeifenberger	09. 10. 2012
Juliane Plattner	07. 10. 2012
Silvia Miggitsch	22. 10. 2012

November

Magdalena Platzer	01. 11. 2012
Dr. Nikolaus Vielmetti	14. 11. 2012
Hildegard Moser	18. 11. 2012
Franziska Mühlsteiger	25. 11. 2012
Elke Philipp	27. 11. 2012

Dezember

Margarethe Schwaiger	09. 12. 2012
Franz Fercher	25. 12. 2012
Antonia Stenico	29.12. 2012
Dr. Bruno Wild	31. 12. 2012
Anna Bacher	31. 12. 2012

Mehr Fotos, Informationen und alle Ausgaben des Josefsblattl auf www.haus-sanktjosef.at

Haus St.Josef am Inn